

August 2013

Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.(Lukas 6,32)

Das Wort des Lebens für diesen Monat stammt aus dem Lukasevangelium. Es gehört zu einer umfangreichen Sammlung von Jesusworten, denen im Matthäusevangelium die Bergpredigt entspricht. Jesus erklärt, was das Reich Gottes ausmacht, und beschreibt, woran man diejenigen erkennt, die zu diesem Reich gehören. Es sind Menschen, die sich vor allem den Vater im Himmel als Vorbild nehmen.

Im vorliegenden Vers ruft Jesus seine Jünger dazu auf, Gott, den Vater, in seiner Liebe nachzuahmen. Wenn wir seine Kinder sein wollen, müssen wir unsere Mitmenschen in der gleichen Weise lieben wie er.

„Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.“

Charakteristisch für die Liebe Gottes ist in erster Linie, dass sie keine Gegenleistung erwartet. Darin unterscheidet sie sich grundsätzlich von der Liebe dieser Welt, die in der Regel auf Gegenseitigkeit oder Sympathie beruht: Wir lieben die, die uns lieben oder die uns sympathisch sind. Die Liebe des Vaters im Himmel ist ganz selbstlos. Sie verschenkt sich an alle, unabhängig davon, ob und wie die Menschen darauf antworten. Es liegt in der Natur dieser Liebe, dass sie den ersten Schritt tut und alles gibt, was sie zu geben hat. Deshalb wirkt diese Liebe aufbauend und verwandelnd. Der Vater im Himmel liebt uns nicht, weil wir gut und fromm sind und deshalb seine Aufmerksamkeit und sein Wohlwollen verdienen. Umgekehrt: Er liebt uns, und dadurch bringt er in uns seine Güte und sein göttliches Leben zur Entfaltung, macht uns zu seinen Freunden und zu seinen Töchtern und Söhnen.

„Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.“

Ein anderes Merkmal der Liebe Gottes ist, dass sie allen Menschen gilt. Gott liebt alle ohne Unterschied. Das Maß der Liebe Gottes ist eine Liebe ohne Maß; seine Liebe kennt keine Grenzen. Sie könnte auch gar nicht uneigennützig und voll schöpferischer Kraft sein, wenn sie nicht überallhin gelangen würde, wo sie gebraucht wird, wo es ein Bedürfnis zu stillen oder eine Leere auszufüllen gibt. Aus diesem Grund liebt der Vater im Himmel auch jene Menschen, die es ihm nicht danken, die nichts von ihm wissen wollen oder sich gegen ihn auflehnen. Ja, er fühlt sich sogar besonders zu ihnen hingezogen.

„Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.“

Wie können wir das Wort des Lebens in diesem Monat verwirklichen? Verhalten wir uns als wirkliche Söhne und Töchter des Vaters im Himmel und nehmen wir uns ein Beispiel an seiner Liebe mit ihren besonderen Merkmalen: der Uneigennützigkeit und der Grenzenlosigkeit. Versuchen wir daher, als Erste zu lieben. Bemühen wir uns um eine großzügige, solidarische Liebe, die offen ist für alle, besonders für die Menschen, die sich innerlich leer fühlen. Achten wir bei unserer Liebe nicht darauf, ob etwas zurückkommt. Schauen wir nicht auf die Ergebnisse. Machen wir uns zu Werkzeugen der Freigebigkeit Gottes, indem wir andere teilhaben lassen an den menschlichen und geistlichen Fähigkeiten, die wir von Gott erhalten haben.

Wenn wir uns von diesem Wort Jesu leiten lassen, werden wir unseren Mitmenschen mit neuen Augen und mit einem neuen Herzen begegnen. Wir werden zu Hause, in der Schule, bei der Arbeit oder wo auch immer wir sein mögen, die Liebe Gottes verbreiten. Sie allein ist in der Lage, die Welt zu verändern.

Chiara Lubich

Dieser Kommentar wurde erstmals im Februar 1992 veröffentlicht